

# Sie hatten keinen Raum in der Herberge

## Konfis auf Herbergssuche

(Pfarrerin Silvia Strauch; überarbeitet von Herbert Kolb)

Am nachhaltigsten geschieht Lernen durch eigenes Tun. Das gilt auf für die Weihnachtsgeschichte. Durch die Selbsttätigkeit sind weit mehr Teile des Gehirns beteiligt, als wenn Jugendliche die Weihnachtsgeschichte etwa nur hören würden. Für das klassische Krippenspiel fühlen sich Konfis jedoch wahrscheinlich schon zu alt. Aber in kleinen Gruppen losziehen und im Nachbardorf bei jemandem um Unterkunft bitten, den man nicht kennt – das kann eine wirkliche Herausforderung für die Konfis werden. Und außerdem muss man sich darauf ja vorbereiten und in die Situation hineinversetzen! Die, die es schon gemacht haben, waren jedenfalls hinterher begeistert.

## Zur Vorbereitung

1. Etwa zwei Wochen vor der eigentlichen Aktion erhalten die Konfirmandeneltern einen Brief mit den wichtigsten Informationen und der Bitte um ihre schriftliche Erlaubnis zur Teilnahme.

### *Beispiel (Auszüge):*

" Aufgabe der Konfis soll es sein, sich in kleinen Gruppen ein "Dach überm Kopf" zu suchen. Sie werden von einer/einem jugendlichen Mitarbeitenden begleitet.

Wir treffen uns am Freitag, den ... um ... Uhr im Gemeindehaus und bereiten uns u.a. auf die "Herbergssuche" vor: Wohin kann man gehen? Wohin nicht? Was sagen/singen/dichten die Konfis, um einen Platz für eine Nacht zu bekommen? Was ist zu tun, und was ist besser zu lassen?

Danach werden die Kleingruppen losziehen. Es geht darum, jemanden zu finden, der/die sie bei sich im Stall, in der Scheune, im Gartenhaus oder im Hobbykeller übernachten lässt.

Am nächsten Morgen treffen wir uns dann in der Kirche/im Gemeindehaus zum Frühstück und Erzählen: Wie war das, selber auf Herbergssuche zu sein? Wie ist das, nicht zu wissen, wo man schlafen wird? Wie haben die Leute geguckt, was haben sie gesagt, als die Konfis um eine Übernachtungsmöglichkeit gebeten haben?

Wenn die Gruppe nichts zum Übernachten findet, kommt sie zum Gemeindehaus zurück und übernachtet dort. Die ganze Nacht über wird (Pfarrer/Pfarrerin) per Handy im Gemeindehaus erreichbar sein.

Was muss Ihr Kind für diese Aktion mitnehmen?

Schuhe, in denen man gut laufen kann; wettergemäße Kleidung;  
einen Rucksack mit einem Schlafsack, einer Iso-Matte, einer Brotzeit und etwas zum Trinken.

Haben Sie noch Fragen?

Rufen Sie mich bitte an!"

2. In gleicher Weise werden die Jugendlichen über die bevorstehende Aktion informiert.
3. Getrennt von den Jugendlichen werden die ausgewählten Begleiterinnen und Begleiter auf die Aktion eingestimmt.

Mögliche Impulse:

- Wenn du an die Aktion denkst: Welche Bilder schießen dir in den Kopf?
- Was reizt dich an dieser Aktion? Wovor hast du am meisten Angst?  
(evtl. auf DIN A 5-Blätter schreiben lassen, in die Mitte legen, gemeinsam bearbeiten)
- Der geplante Ablauf wird visualisiert und genau besprochen.
- Die Einteilung der Gruppen wird gemeinsam festgelegt.
  - Wer geht in welche Richtung? Wer braucht eine Wanderkarte?
  - Was eignet sich zum Übernachten und was eher weniger?
  - Wie könntet ihr euer Anliegen vorbringen?
  - Wie könnt ihr die Konfis anleiten, eine ansprechende "Herbergsbitte" vorzubringen?

#### 4. Vorbereitung in den Kleingruppen

- Das Ziel der Aktion noch einmal deutlich machen:

Wir wollen uns wie Maria und Josef auf die Suche nach einem Dach über den Kopf machen. Es soll jemand sein, den wir nicht kennen – Maria und Josef waren ja auch fremd in Bethlehem! Es muss kein Bett sein, wir haben ja unsere Schlafsäcke und Iso-Matten. Und eine Kleinigkeit zum Essen und Trinken haben wir dabei.

Weil sie fremd waren, mussten Josef und Maria gut aufeinander achten. So soll es auch bei uns sein: Jede und jeder ist für den anderen, für die andere mitverantwortlich!

Und dies ist eine Aktion der evangelischen Kirchengemeinde. Deshalb ist es wichtig, wie wir uns dabei verhalten: Lob und Beschwerden werden auf unsere Gemeinde, auf die Jugend im Allgemeinen und die evangelische Jugend im Besonderen zurückfallen.

- Die Fragen der Konfis beantworten.
- Zur Vorbereitung auf die Äußerung der Bitte um Herberge:  
Maria und Josef suchen einen Ort zum Übernachten. Aber sie kennen niemanden. Es wird bereits dunkel und sie haben noch immer nichts gefunden. Zuerst halten beiden ihre Gedanken und Gefühle für sich.

*Die Konfis werden gebeten, vermutete Gedanken und Gefühle – als ganze Sätze – auf DIN A 5-Blätter zu schreiben.*

Dann fängt Maria an: Du, Josef, ich muss dir was sagen ... Und kaum hat sie angefangen, sagt Josef schon: Ja, mir gehen auch gerade viele Gedanken im Kopf herum ...

*Die Konfis legen ihre Blätter in die Mitte und lesen die Gedanken und Gefühle vor.*

Das sind die Gefühle und Gedanken von Maria und Josef. Was könnt ihr ihnen antworten, nachdem ihr sie gehört habt?

Wir haben uns jetzt ein wenig in Maria und Josef eingefühlt. Ich denke, dass uns dies helfen wird, wenn wir später um eine Herberge bitten werden. Lasst uns jetzt darüber nachdenken, wie wir fremden Menschen unsere Bitte vortragen können!

Bei der Ausgestaltung könnte z.B. Gedicht, ein Lied oder auch eine Art Sprech-Motette vorgetragen werden, durch die das Anliegen spürbar wird.

Das Vortragen wird in der Kleingruppe (evtl. mehrmals) geprobt.

- Erklären, wohin die Gruppe gehen wird.
- Hinweise zum Verhalten geben!

## Durchführung

### *Mitnehmen:*

- Begleitschreiben des Pfarramtes als "Ausweis"
- Handy-Telefon-Nummer des Pfarrers/der Pfarrerin
- Warnwesten etc.
- Süßigkeiten für unterwegs
- evtl. Wanderkarte
- persönliche Ausrüstung wie die Konfis, dazu: Müllsack, Taschenlampe, Spiele (Karten, Würfel etc.), Handy (!!)

### *Zum Verhalten unterwegs ...*

- Die Gruppe bleibt immer zusammen!
- Jede/r – auch die Konfis – haben die Handy-Nr. des Pfarrers/der Pfarrerin und ein "voll getanktes" Handy dabei!
- Die Konfis sollen selbst aktiv werden, die GruppenbegleiterInnen wirken nur unterstützend!
- Auf Verkehrssicherheit achten! Mindestens eine Person mit Warnweste, Reflektoren oder z.B. blinkende Nikolausmütze geht vorne und hinten. Gegen die Fahrtrichtung gehen! Die Gruppe eng beieinander halten!

### *... und bei/in den Häusern:*

- Immer zuerst sagen, wer man ist! Das Anliegen klar verstehbar vortragen!
- Wenn einem die öffnende Person unangenehm oder komisch vorkommt: Rückzug! Die ganze Aktion kann z.B. als "Test" ausgegeben werden ("Wir wollten nur mal sehen, ob Sie prinzipiell dazu bereit wären.") Die Entscheidung zum Rückzug trifft die/der GruppenbegleiterIn.
- Beim Betreten des Hauses: Schuhe ausziehen!
- Im Haus auf Lautstärke und Sauberkeit achten!

- Wenn die Konfis einen Schlafplatz gefunden haben, erklärt die Gruppenbegleitung den Herbergswirten noch einmal den Sinn und Zweck der Aktion und sagt, wann die Gruppe am nächsten Morgen wieder aufbricht. Sie braucht kein Frühstück, weil im Gemeindehaus gemeinsam gefrühstückt wird.
- Name und Adresse der Herbergswirte für späteres Dankschreiben notieren!
- Bei PfarrerIn anrufen, um Name und Adresse schon mal durchzugeben!
- Bis ca. 23 Uhr können in der Gruppe noch ruhige (Karten-)Spiele gemacht werden.
- Aufpassen, wenn jemand zur Toilette geht, vor allem wenn er/sie dazu die Unterkunft verlassen muss: Nie allein! Evtl. geht BegleiterIn mit.